

sierung bescheinigen. Im Falle der SIMI wird diese von einer neuen „Islamic class“ getragen. Dieser gehören junge Muslime an, deren radikale Haltung sich nicht nur gegen die Hindutva-Politik richtet, sondern auch gegen ältere Islamisten, und die damit eine Fragmentierung religiöser Autorität bewirkt. Hier zeigt sich einmal mehr, wie islamistische Bewegungen jungen Muslimen einen Raum der Selbstermächtigung bieten können, innerhalb dem um die Deutungshoheit über den „richtigen“ Islam konkurriert wird.

Ahmad gelingt es in seinem Buch, die komplexe und vielschichtige diskursive Dynamik innerhalb der indischen JI herauszuarbeiten. Die Demokratisierung, Säkularisierung und Pluralisierung der Bewegung umreißt einen Islamismus, der die selbst gezogenen Grenzen zwischen Islam und *jāhiliyat*, dem nicht-islamischen „Anderen“, verwischt. Hierin zeigt sich für Ahmad klar sowohl die Modernität der JI als auch das Ausmaß „an *Bewegung* innerhalb der indisch-islamistischen Bewegung“ (S. 217).

Manja Stephan

Noboru Ishikawa: Between Frontiers. Nation and Identity in a Southeast Asian Borderland

Kopenhagen: NIAS Press, 2010. 268 S., EUR 25,00

Noboru Ishikawa lenkt gleich zu Beginn des Buches den Fokus auf einen kleinen Ausschnitt der Karte Borneos, auf die Region, die das malaysische südliche Sarawak vom indonesischen Westkalimantan trennt. Nationalgrenzen, so schreibt er, sind fiktive Linien auf einer Karte die zwei Gebiete auf schärfste voneinander abgrenzen. In der Fallstudie zu der ethnisch homogenen aber national separierten Grenzregion stehen Fragen von territorialer Staatlichkeit und die Anerkennung und Ordnung von nationalem Raum im Mittelpunkt. Der Autor zeigt, wie sich die Bewohner der Grenzregion bewusst in nationale und ethnische Kategorien veror-

ten, auf der anderen Seite aber auch nicht in diese Kategorien hinein passen. Er zeichnet das Bild einer Gemeinschaft, die weit vom Zentrum des malaysischen Staates entfernt und isoliert von dem urbanen politischen Apparat ist. Er fragt, inwieweit die Menschen und ihre Identität in den Nationalstaat mit seinen Grenzen und dem Nationalbewusstsein auch mental eingefasst sind und welche Art staatlicher Ordnung entsteht, wenn der Staat versucht territoriale Ansprüche zu erzwingen.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert und besteht aus insgesamt acht Kapiteln. Im ersten Buchteil werden auf der Makroebene im historischen Verlauf Dynamiken der Grenzregion des südlichen Sarawak dargestellt. Der zweite Teil fokussiert die Ethnographie der Grenzregion als Fallstudie über den Ort Telok Melano. Kapitel 1 zeigt die historische Entwicklung Westborneos seit 1870 auf und den Einfluss des kolonialen *rajas*.

Charles Brooke, unter dem durch die Einführung einer Plantagenökonomie und dem Zuzug von chinesischen und malaisischen Migranten Westborneo zu einem ethnisch segregierten nationalen Raum gestaltet wurde. Kapitel 2 analysiert den komplexen Prozess der Entstehung von Staatsgrenzen bis in die 1920er Jahre, dies verortet der Autor im politisch-ökonomischen Kontext des Kautschuk-Booms dieser Zeit. Damit verbunden sind die Versuche kolonialer Grenzkontrolle und beginnende internationale Regulierung des dadurch illegalisierten grenzüberschreitenden Handels. Handel, den der Autor als Reaktion der Menschen auf das Ziehen einer Grenze inmitten eines zusammenhängenden Sozial- und Wirtschaftsgefüges versteht. In Kapitel 3 zeichnet Ishikawa das Bild einer undurchdringbar gewordenen nationalen Grenze, wo verwandtschaftliche und traditionell gewachsene Beziehungen schlagartig abrechen und statt dessen zwischen Indonesien, dem neu gegründeten Malaysia und militärischen

kommunistischen Aufständischen Auseinandersetzungen die Grenze beherrschen.

Im zweiten Teil des Buches befasst sich Ishikawa mit der gleichzeitigen Formung von Nationalstaat und Dorf. Beispielhaft am Dorf Telok Melano in der Region Sarawak nahe der indonesischen Grenze stellt er die bewegte Geschichte der Grenze mit Hilfe von mündlichen Überlieferungen der Bewohner dar. Er untersucht, wie soziale Identitäten in der lokalen Verfasstheit des Raumes im Zusammenspiel mit dem malaysischen Nationalismus erstanden sind. Dabei stehen die Fragen im Zentrum, warum die Bewohner des Küstendorfes Telok Melano zu Bauern geworden sind und nicht wie für malaysische Küstendörfer üblich vom Fischfang leben. Daran zeigt er, wie die Enklave als Teil des Nationalstaates Malaysia dennoch durch seine periphere Stellung aus dem nationalen Raum ausgeschlossen blieb. Die Diskussion fokussiert auf die Beziehung zwischen Nationalismus und Kommunalismus (Kapitel 4, 5 und 6). In Kapitel 7 beschreibt der Autor die symbiotischen Beziehungen zwischen Telok Melano und einer indonesischen Gemeinde auf der anderen Seite der Grenze. Es interessieren ihn die täglichen Interaktionen der Menschen und Ströme von Waren, Personen, aber auch Krankheiten, Ideen, Praktiken. Dabei argumentiert er, dass die Grenzregion trotz der Zuschreibung zu verschiedenen Nationalstaaten vor allem charakterisiert wird durch ihre durchlässige Grenze und so zu einem gemeinsamen sozialen Gebilde zusammengewachsen ist, der Nationalstaat bleibt letztlich nur ein externer Faktor.

Das Buch ist klar strukturiert, übersichtlich und mit zahlreichen Abbildungen und Karten illustriert. Der Autor betrieb eine intensive Quellenstudie, allein ein halbes Jahr lang bereitete er sich durch Zeitungslektüre auf seine Feldforschung vor. Seine Forschungsarbeit basierte vor allem auf Quellen aus Archiven und mündlichen Überlieferungen der Dorfbewohner. Mit dem Buch zeichnet er das Bild des ungewöhnlichen

Ortes Telok Melano als einen Ort „in between“ – zwischen Indonesien und Malaysia nach. Dabei gelingt es ihm, das Dorf und seine besondere Lage in größere historische Zusammenhänge zu setzen und die Frage der Nationalstaatsbildung auf Dorfebene zu analysieren.

Luise Weiß

Helmut Schneider: Umweltkonflikte in Südostasien

Berlin: Horlemann Verlag, 2012. 240 S.,
EUR 19,90

4250 Familien oder 25.000 bis 30.000 Menschen sind durch die Verfüllung des Boeng Kak Sees in Phnom Penh (Kambodscha) durch Zwangsräumung bedroht. Diesen Menschen, die am Rande der Gesellschaft in Marginalsiedlungen leben, werden dann ihre berufliche Existenz verlieren, was gleichzeitig mit der Bedrohung ihrer sozialen Netzwerke einhergeht (S. 90). Trotz rechtlicher Hindernisse (die lokale Verwaltung verkaufte den Boeng Kak See an private Investoren, obwohl dieser nach kambodschanischen Gesetzen in staatlicher Hand hätte bleiben müssen), wird die Verfüllung des Sees unaufhaltsam vorangetrieben. (S. 88f.) Dies stellt nicht nur einen massiven Eingriff in das Recht Kambodschas dar, sondern auch einen Eingriff in die Natur. Dies führt unweigerlich bei gegensätzlichen Interessen verschiedener Akteure zu einem „Umweltkonflikt“. Die Autoren des Buches (alle mit geographischem Hintergrund) definieren zu Beginn des Buches ihren theoretischen Rahmen und zeigen auf, unter welchen Gesichtspunkten sie die vorgelegten Fallbeispiele (Umweltkonflikte in Südostasien) analysieren wollen. Die Autoren gehen davon aus, dass durch den Klimawandel teilweise jetzt schon drastische Folgen zu erkennen sind. Seit 1970 sind die Umwelt-schäden um ein vielfaches gestiegen (S. 5). Weiterhin gehen erläutern die Wissenschaftler in ihrem theoretischen Rahmen, dass das aktuelle Wirtschaftsmodell nicht zukunftsfä-